

FOCUS

AUF DIE ABTEI

SAINT-MAGLOIRE

DE LEHON



**IM LAUFE DER
JAHRHUNDERTE**

**VILLES
& PAYS
D'ART &
D'HISTOIRE**

INHALTSÜBERSICHT

3 IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE

6 BESICHTIGUNG DES MONUMENTS

Rechte an den Fotos :

Cl. Samuel Gouin – Service
Patrimoines de la Ville de Dinan.

Grafische Konzeption

Service Patrimoines.

Druck

RoudennGrafik - Taden.

IM LAUFE

DER JAHRHUNDERTE

1. Die um 850 gegründete Abtei Saint-Magloire-de-Léhon wurde Anfang des 10. Jahrhunderts von den Wikingern zerstört.

Foto ©Stadtbücherei von Dinan

Seit über 1000 Jahren herrscht Saint-Magloire de Léhon als ein der Juwel des architektonischen Kulturerbes über die Ufer des Flußes Rance.

EINE LEGENDÄRE GRÜNDUNG

Die Ursprünge des Klosters sind aus mittelalterlichen Handschriften bekannt, die alle mit einem Text aus dem Jahre 850 in Verbindung stehen. Dieser uralte Text wurde wahrscheinlich von einem Mönch aus Léhon geschrieben.

Am Ufer des Flußes Rance, abseits vom Rest der Welt, lebten sechs Mönche, weit von den Versuchungen der Welt und in großer Armut. Als der König der Bretagne, Nominoë, zum Jagen dorthin kam, traf er auf die Mönche. Gerührt von ihrer Armut, bot er ihnen Ländereien an, unter der Bedingung, daß sie ihm die Reliquien eines Heiligen besorgten. Die Mönche begaben sich zu der anglonormannischen Insel Serk und stahlen

dort die Gebeine des Heiligen Magloire, des ehemaligen Bischofs von Dol. Als er die Nachricht bekam, hielt König Nominoë sein Wort und ließ die Benediktinerabtei Saint-Magloire errichten.

VON DER ZERSTÖRUNGSWUT DER WIKINGER ZUR RÜCKKEHR DER MÖNCHE

Einige Jahrhunderte später mussten die bretonischen Mönche vor den Angriffen der Wikinger nach Osten fliehen. Sie brachten ihre Schätze mit, und so landeten die Reliquien im Jahre 926 in Paris, wo eine neue Abtei gegründet wurde, die unter dem Schutz von Hugues dem Großen stand, dem Vater des zukünftigen Königs Hugues Capet. Erst lange Jahrzehnte später kehrten die Mönche zurück, um die Ruine in Léhon wieder aufzubauen. Sie bauten ein Priorat, das nun der Abtei Saint-Magloire de Paris unterstand, was 1116 durch eine Bulle des Papstes Pascal II. bestätigt wurde.



1. Dieser nach den wichtigen Baustellen vom 17. Jahrhundert erstellte Plan von 1634 gibt Informationen über die Nutzung der verschiedenen Bereiche des Priorats.

Grundriss ©archives nationales.

2. Die in den 1830er Jahren völlig verfallene Kirche wurde zwischen 1885 und 1897 stark restauriert.

Foto ©Musée de Bretagne.

Der Untergang begann langsam, zeitgleich mit einer Berufungskrise: während es im Jahre 1653 noch 25 Mönche gab, waren es 12 Mönche im Jahre 1722 und nur noch 6 Mönche im Jahre 1767.

Um diese Situation zu verbessern und um die kleinsten Gemeinschaften des Königstums zusammenzufassen, befahl König Ludwig XV am 24. Mai 1767, das Priorat zu schließen. Die letzten Benediktinermönche verließen das Priorat, und bis zur Französischen Revolution kümmerte sich ein Verwalter um die Güter, zugunsten der Abtei von Marmoutiers.

DIE RESTAURIERTEN RUINEN

Das im Jahre 1792 als nationales Gut verkaufte Priorat kannte verschiedene Verwendungen, bevor es teilweise aufgeteilt wurde. Die in den 1830er völlig verfallene Kirche wurde zwischen 1885 und 1897 stark restauriert. Zwölf Jahre lang haben der Bürgermeister von Léhon, Louis Chupin, und der Pfarrer Fouéré Macé, die gigantische Baustelle geführt. Trotz einiger schlechter Entscheidungen haben sie es ermöglicht, die Gebäude zu retten. Die anderen Teile der Klostergebäude wurden erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in verschiedenen Phasen restauriert.

Die mittelalterlichen Teile des Priorats wurden im Jahre 1875 als Denkmal anerkannt. Die gesamte Anlage wurde durch einen Erlass aus dem Jahre 1931 unter Denkmalschutz gestellt.



BESICHTIGUNG DES MONUMENTS

1. Das Anfang des 13. Jahrhunderts erbaute romanische Portal der Prioratskirche erinnert stark an die Kirche Saint-Sauveur in Dinan.

Das mehrmals umgebaute Priorat Saint-Magloire de Léhon ist heutzutage eine gemischte Anlage, in der mittelalterliche Elemente – die Kirche und das Refektorium – neben charakteristischen Benediktinergebäuden aus dem 17. Jahrhundert stehen.

Nachdem die Mönche sie im Jahre 1767 verlassen hatten, verfiel die Kirche. Sie wurde dann zwischen 1885 und 1897 aufwändig restauriert.

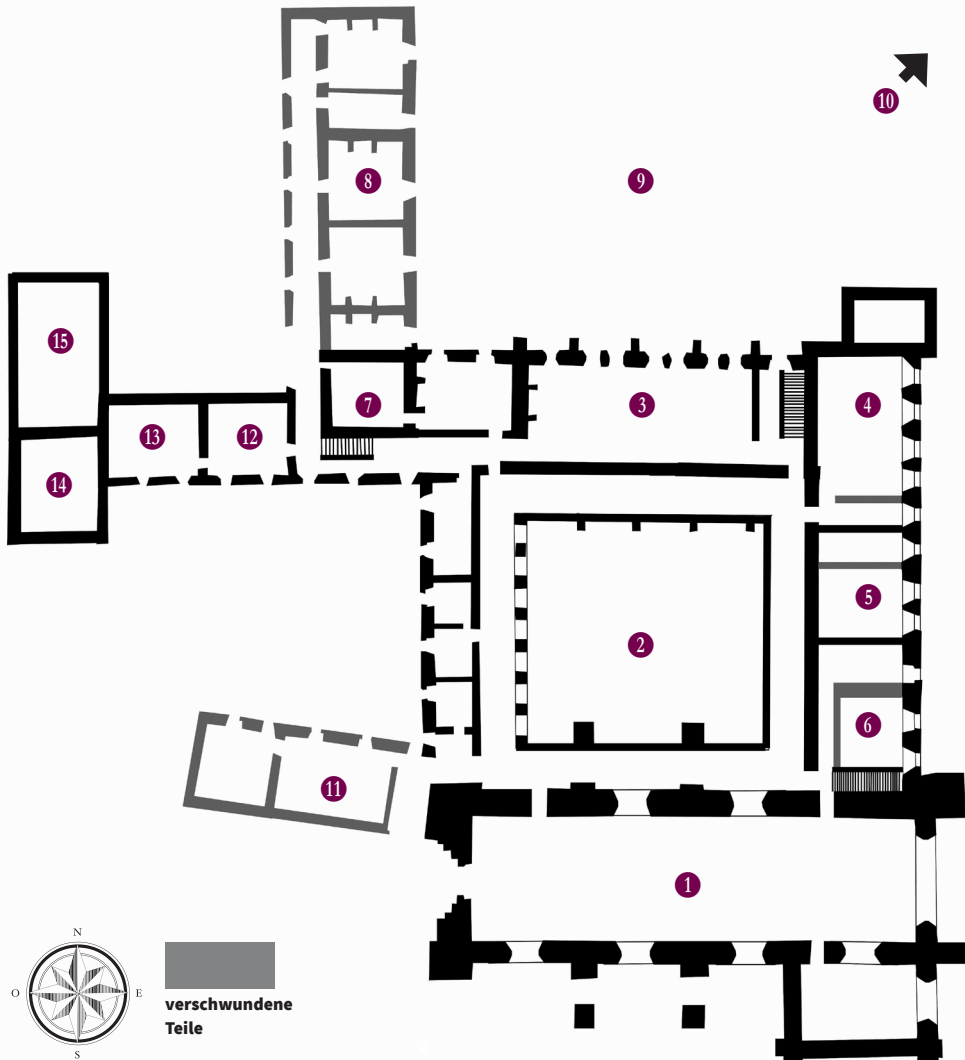
DIE PRIORATSKIRCHE

Die Prioratskirche **1** stammt ursprünglich aus den 1200er Jahren. Sie besteht aus einem einzigen, in drei Joche geteilten Hauptschiff, das 38m lang und 10m breit ist. Es endet mit einer flachen Apsis, deren Fenster erst vom Ende des 15. Jahrhunderts stammt. Obwohl das Kreuzrippengewölbe vom Ende des 19. Jahrhunderts stammt, richtet es sich dennoch nach dem ursprünglichen Baustil. Das ziemlich gut erhaltene romanische Portal zeigt zahlreiche Ähnlichkeiten mit der Hauptfassade der Kirche Saint-Sauveur in Dinan. Aber während die Verzierungen dieser Kirche einen romanischen Einfluß haben, sind die mit Pflanzen verzierten Kapitelle der Kirche Saint-Magloire de Léhon ein Beweis für den Einfluß des gotischen Stils des Anjou in der Bretagne.



GRUNDRISS DES PRIORATS

2. Das nach den Plänen vom
17. Jahrhundert nachbil-
dete Kloster Saint-Magloire
de Léhon .





1. Das Refektorium ist einer der wenigen noch erhaltenen mittelalterlichen Räume. Es wird durch die modernen Glasmalereien des Künstlers Gérard Lardeur in bemerkenswerter Weise aufgewertet.

2. In dem Ostflügel des Klosters, das aus vier Etagen besteht, befanden sich unter anderem die Schlafsäle der Mönche.

3. Die sogenannte « Treppe der Mette » aus dem 17. Jahrhundert verband die Schlafzimmer mit der Kirche.

DER KREUZGANG

Der Überlieferung nach ließ Jean d'Estade, Abt von Saint-Melaine in Rennes und Kommendatärabt von Léhon ab 1671, den Kreuzgang **2** wiederaufbauen. Die Nüchternheit des neuen Kreuzganges sticht gegen den mittelalterlichen Kreuzgang hervor, dessen gemeißelte Kapitelle erhalten geblieben sind. Er besteht aus vier Gängern mit Bögen, die sich auf einfache Pfeiler stützen, und die ursprünglich durch ein Zimmerwerk mit Schieferdach geschützt waren.

Rund um den Kreuzgang befinden sich die verschiedenen Klostergebäude, die traditionell zu Benediktinerklöstern gehören.

DER NORDFLÜGEL

In dem Nordflügel des Klosters stellt das Refektorium der Mönche **3**, ein sehr schönes Zeugnis des mittelalterlichen Priorats dar. Es ist ein eindrucksvoller Raum, der zu den Gärten hin offen ist. Die ganze Fassade besteht aus breiten und hohen Fenstern mit modernen Glasmalereien. Diese wurden von dem Glasmeister Gérard Lardeur hergestellt, der es geschafft hat, den Raum auf subtile Weise zu beleuchten. Die Einheit der Bögen wird dennoch von einer Kanzel unterbrochen. Gemäß der Benediktinerregel ging ein Mönch die Treppe hoch, las heilige Texte von der Tribüne aus vor, während die anderen schweigsam ihre Mahlzeit zu sich nahmen. Drüben, am Kreuzgang, sind kleine engere Fenster zu sehen. Am Ende des Raums befand sich ursprünglich eine mit dem Refektorium verbundene Küche.



2

DER OSTFLÜGEL

Dieser Flügel bestand ursprünglich aus zwei Teilen zu beiden Seiten eines Nebeneingangs, der in den Speicher führte. Links befand sich bis ins 17. Jahrhundert eine sehr große Vorratskammer **4**, die eine direkte Verbindung mit dem Refektorium besaß. Heutzutage befindet sich dort ein Museum. Eine kleine Öffnung im Boden bietet einen Blick in das untere mittelalterliche Niveau an. Rechts von dem Nebeneingang des Ostflügels befanden sich der Kapitelraum **5** und die Sakristei **6** die eine Verbindung mit der Kirche aufwies.

Die Schlafsäle der Mönche befanden sich im 1. und 2. Stock dieses Flügels. Seit dem großen Umbau im 17. Jahrhundert waren sie durch zwei Treppen erreichbar. Die erste, eine Treppe aus Holz, hatte eine Verbindung mit dem Refektorium, während die zweite, eine Treppe aus Stein, in die Kirche führte. Diese wurde « Treppe der Mette » genannt, weil die Mönche sie sehr früh morgens direkt nach dem Aufstehen benutzten, um in die Kirche zu gelangen. In diesem Flügel des Klosters ist ganz oben am Dachgeschoss ein Raum zu sehen, in dem der Dachstuhl aus Holz besonders bemerkenswert ist.



3

1. Das Gasthaus, in dem die Besucher empfangen waren, gehört zu den wichtigen Räumen eines Benediktinerklosters.

DAS GASTHAUS

Das aktuelle am Kreuzgang und nach Außen liegende Gasthaus ⑦ stammt aus dem 17. Jahrhundert. Alte Pläne zeigen, daß viele Gebäude zerstört wurden, um es zu errichten, darunter die Wohnung des Priors sowie ein unter dem Namen « Salle Beaumanoir » bekannter Raum. Diese Bezeichnung zeigt, daß diese Herren sich einst die Privilegien der Gründer zugesprochen hatten.

In den Gasthäusern der meisten Benediktinerklöstern konnten Pilger, Reisende oder hohe Gäste empfangen werden, ohne daß sie in den Kreuzgang gehen mussten, wo sie die Ruhe der Mönche gestört hätten. Im rechten Winkel zu dem Gasthaus befand sich ein Krankenhaus ⑧. Es wurde im 19. Jahrhundert zerstört.





2. Der aktuelle Ziergarten spielte ursprünglich eine wirtschaftliche Rolle. Auf alten Plänen sind nämlich Obstgärten und Mühlen erwähnt.

3. Das sogenannte « Vide-Bouteille » wörtlich « Raum, in dem Flaschen geleert werden », stammt vom Ende des 18. Jahrhunderts. Es ist ein ungewöhnliches Zeugnis des Charmes des Fluß Rance.

DIE GÄRTEN

Weit davon entfernt, ein einfacher Garten zu sein, spielte der Garten des Priorats **9** eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Pläne aus dem 17. Jahrhundert zeigen die Stelle, wo sich eine Mühle befand, die mit einem Mühlbach verbunden war. Es gab auch ein Taubenhaus. Der kleine Pavillon am Fluß Rance **10** stammt vom Ende des 18. Jahrhunderts. Er wurde von Joseph Bullourde gebaut, als er das Priorat ankaupte, um so gut wie möglich von seinem Garten zu profitieren. Diese kleinen Gebäude mit charakteristischen Dächern sind sogenannte « Folies », die oft am Fluß Rance errichtet wurden. Der Name erinnert an die freudvollen Feste die dort stattfanden.



DIE NEBENGEBÄUDE

Südlich vom Priorat befanden sich an zwei Höfen die Nebengebäude. Mehrere - wie die Kelter **11** - sind verschwunden, während anderen noch existieren - wie die Bäckerei **12**, die Wohnung der Diener **13** die Ställe **14** oder das Haus des Müllers **15**. Aber sie wurden im 19. Jahrhundert verkauft und sind heutzutage Privathäuser.

« IL Y A TROIS PRIEURÉZ POUR LE PREMIER EST LE PRIEURÉ CONVENTUEL DE LÉON, ORDRE DE SAINT BENOIST, DÉPENDANT DE L'ABBAYE DE NARMOUTIEN, ORDRE DE SAINT BENOIST, VAUT TANT AU PRIEUR QUI EST LE SIEUR DE GENLIS QU'AUX MOYNES QUI NE SON REFORMÉZ, DOUZE MIL LIVRES »

JARNOUX Ph., POURCHASSE P., AUBERT G., 2016, *La Bretagne de Louis XIV, Mémoires de Colbert de Croissy (1665) et de Béchameil de Nointel (1698)*, PUR, p. 70.

In unmittelbarer Umgebung :

Die Burg von Dinan
Rue du Château
02 96 39 45 20
chateaudedinan.fr

Der Glockenturm
Rue de l'Horloge
02 96 87 02 26

Dinan gehört zum nationalen Netzwerk der Städte « Ville d'Art et d'Histoire »

seit 1986. Die Aufgaben des Kulturerbedienstes sind :

- Die Kenntnis und die Wertschätzung des Kulturerbes
- Der Schutz, der Erhalt, und die Restaurierung des Kulturerbes
- Die Förderung der Qualität der Architektur, der Stadt, der Landschaft
- Die Sensibilisierung der Bürger für die Vielfaltigkeit des Kulturerbes
- Aufbau eines Kulturerbetourismus

Das Kulturministerium weist dieses Siegel solchen Gemeinden zu, die eine Politik des Schutzes und der Wertschätzung des Kulturerbes gegenüber einer breiten Öffentlichkeit betreiben. Es bürgt für die Kompetenz der Mitarbeiter des Kulturerbedienstes und für die Qualität der Leistungen.

Dieses Dokument wurde vom Kulturerbedienst der Stadt Dinan, Ville d'Art et d'Histoire, angefertigt.

Mairie déléguée de Léhon
Pôle Patrimoine et Urbanisme
Place d'Abstatt - Léhon
22100 Dinan

02 96 87 40 40
patrimoine@dinan.fr

Informationen und Programm von Dinan, Ville d'Art et d'Histoire :

dinan.fr

Texte

Simon Guinebaud

Übersetzung

Cécile Loiseau

Grafische Konzeption

Kulturerbedienst, gemäß dem Corporate Design des Städtenetzwerks « Villes et Pays d'art et d'histoire

